



KEY-TAKE-AWAYS

enterEurope DG04
Barcelona, Spanien
19.10.2025-22.10.2025

2024-1-AT01-KA121-SCH-000225169
DIVERSITY - VIELFALT STÄRKEN

Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union





My Erasmus+ KEY-TAKE-AWAY

20.10.2025–21.10.2025, Barcelona, Spanien

Themen:

- Diversity und Vielfalt
- Reflexive Geschlechterpädagogik

Bitte folgende Fragen beantworten:

Wo?

- Quelle der Inspiration: z. B.: Name der Gastschule



Was? – *Diversity-Brille*

- Titel: smarter, kurz gefasster Titel
- Beschreibung: My Erasmus+ Key-Take-Away kurz beschreiben!
- Stichwort: Auf welches Thema bezieht sich My Erasmus+ Key-Take-Away?
z. B. Diversity, reflexive Geschlechterpädagogik, Inklusion

Wer?

- Welche Personen sind/waren an der Gastschule an der Umsetzung beteiligt?
- Mit wem kann ich an meinem eigenen Schulstandort eine Umsetzung vorantreiben?

FOTO – Take a photo!

- Bilder sagen mehr als Worte!
- Bitte einen Schnappschuss oder mehrere Fotos integrieren!

Gesamt maximal eine A4-Seite (inkl. Foto) bis spätestens Montag, den 03.11.2025 ausschließlich als Word-Datei an erasmusplus@bildung-wien.gv.at senden. Ausarbeitung einzeln oder zu zweit als gemeinsames Erasmus+ Key-Take-Away zum Projektthema „Diversity – Vielfalt stärken!“

VIELEN DANK!



Be(un)ruhigender Verkehrsfunk: Kein Stau Richtung A13



Die Attribute gleichen sich unabhängig von Erstsprachen in ihrer performativen Adelung: Schwierig & Schwach. Diese Vignette berechtigt letztendlich zum Einzug Richtung A13 – dem Intensivpädagogikraum der Gastschule. Und hier wiederum entlastend im Vergleich, damit keine einseitige Belastung die Folge ist: A13-Szenarien kennt man auch bei uns in Wien zur Genüge.

Wenn der Sachverhalt also zu schwierig wird, das eigene Sein demzufolge zu schwach ist, wird aus integrativen (sic!) Settings exklusiv evidenter Sachverhalt. Die A13-berechtigte Gruppe verbindet allein dieser Gedanke. Eine Schicksalsgemeinschaft, die überraschend als Verbundenheit deklariert wird.

Inklusion wird zum Synonym für Einsamkeit.



Der synonome, einsame Gedanke wandelt nunmehr schattengleich durch die engen Stiegenhäuser der Gastschule und sucht erfolglos seinen Ursprung. Symptomatisch leihen ihm von Zeit zu Zeit verbitterte Vorbeigehende pädagogische Materie und verleihen ihm derart sprachlichen Gehalt. Bedauerlich, ja sicher – doch Schwierig & Schwach wäre schließlich an der anderen Schule Verstanden & Stark. Die *andere Schule*, ebenso ein Schatten vergangener Nostalgien. In all dem bemüht sich die Lehrerin das Wesen von A13 mit ihrem aufmerksamen Fokus als Ort der Konversation auszuweisen und bannt so tatsächlich inklusiv den drängend vorbeiziehenden einsamen Schatten. Für diesen kurzen Moment gelingt ein Dialog auf Augenhöhe, der jedes Sein im Raum berechtigt miteinander *sein* lässt.



Ins Licht gerückt. Eindrücklich, nachdrücklich sortiert und beobachtend geordnet wird nach Erkenntnis gesucht und um adäquate Form gerungen. Die Perspektive ergibt sich noch nicht, da sitzt die eigene flugverhinderte Beflügelung weiterhin hartnäckig vor Augen. Da ist der pädagogisch inklusive Boden zu sehr ins Wanken gebracht. Es darf daher ausdrücklich Dankbarkeit gegenüber der Gastschule für den erlebten und (endlich wieder) spürbaren Wandel-Mut empfunden werden. Aber so ein A13 ... Ausweichroute, die womöglich Inklusion ermöglicht. Ein passagerer Raum. Es müsste sich aber auch zuweilen nach dorthin stauen, damit die selbstverständliche Navigation konstruktiv irritiert wird. Und die Vignette dürfte nicht Schwierig & Schwach sondern ... *Cliffhanger*.

Diversity – Vielfalt stärken! Mein Erasmus+ Key-Take-Away

Während meines Job Shadowings an einer Volksschule in Barcelona konnte ich wertvolle Einblicke in den schulischen Umgang mit Vielfalt und Inklusion gewinnen. Das Thema war „Diversity“ und die für mich zentrale Frage, wie Unterschiede nicht nur akzeptiert, sondern aktiv gestärkt werden können. Besonders spannend fand ich, dass der Fokus nicht ausschließlich auf Gemeinsamkeiten liegt, sondern auch die Besonderheiten jedes einzelnen Kindes hervorgehoben werden. Dadurch entsteht ein respektvolles und offenes Lernklima, in dem Vielfalt als Bereicherung erlebt wird. Ein eindrucksvolles Beispiel war ein klassenübergreifendes Projekt zum Thema Hautfarben, das anschließend im Stiegenhaus ausgestellt wurde und bis heute als sichtbares Zeichen für Vielfalt dient. Im gesamten Schulhaus finden sich ähnliche Projekte, die sich mit Herkunft, Sprache und kultureller Identität auseinandersetzen. Diese Offenheit spiegelt sich auch in der alltäglichen Unterrichtsgestaltung wider. So werden Lern- und Projektgruppen nicht nach Leistungsstand oder Lernfortschritt eingeteilt, sondern bewusst gemischt. Dadurch lernen die Kinder, voneinander zu profitieren, Empathie zu entwickeln und Unterschiede als Stärke zu verstehen. Diese wertvollen Erfahrungen möchte ich in meinen eigenen Unterricht integrieren und so auch in meiner Klasse einen bewussteren und vielfältigeren Umgang miteinander fördern.



Projekt zum Thema Hautfarben mehrerer Kinder und zweier Lehrer [Gesichter aus Datenschutz-Gründen unkenntlich gemacht]

My Erasmus+ Key-Take-Away

20.10.-21.10.25, Barcelona, Spanien

Queere Vielfalt an der Schule „Poeta Maragall“ in Barcelona

Stichwort: Queere Vielfalt

Mich hat sehr beeindruckt, wie an der Schule „Poeta Maragall“ queere Vielfalt gelebt und gefördert wird. Es war insgesamt deutlich merkbar, dass große Akzeptanz und Selbstverständlichkeit gegenüber vielen Aspekten der Vielfalt – z.B. unterschiedliche Fähigkeitsniveaus, Sprachhintergründe, Behinderungen. Mehrere Lehrpersonen, mit denen wir auch persönlich sprechen durften, haben es sich zum Ziel gesetzt, die Schule für queere Schüler*innen zu einem sicheren Ort zu machen. Besonders interessant fand ich daran, dass sie z.B. einen speziellen Prozess haben, der zum Einsatz kommt, wenn ein*e transgender Schüler*in neu in die Schule kommt oder sich ein Kind outet. Dazu zählt z.B. die Person nach ihren Bedürfnissen (Name, Pronomen, etc.) zu fragen und, falls gewünscht, das Gespräch auch mit den Eltern bzw. den Klassenkolleg*innen zu suchen. In meiner Schule, dem Döblinger Gymnasium, bemühen wir uns auch sehr darum, die queere Vielfalt zu fördern, jedoch könnten wir uns an dieser Stelle noch etwas von der spanischen Schule abschauen. Ich habe mir vorgenommen, diese Erfahrung mit den zuständigen Lehrpersonen an meiner Schule zu teilen und eventuell etwas von diesem System umzusetzen.



Ein Eindruck von der Gastschule in Barcelona.
In diesem Raum wurden Schüler*innen mit
Behinderungen gezielt gefördert.

Claudia Bettina Hummel – Erasmus+ KEY-TAKE-AWAY

20.10.2025 – 21.10.2025, Barcelona, Spanien

Diversity und Vielfalt



Escola Joan Miró

Jedes Kind ist richtig, so wie es ist – wir gestalten Unterricht, der alle mitnimmt.

Der Besuch an der Escola Joan Miró hat gezeigt, dass **gelebte Inklusion** weit über organisatorische Strukturen hinausgeht: Sie ist Teil der **Schulkultur**. Besonders beeindruckend war, wie **Individualität und Gemeinschaft** miteinander in Balance stehen – jedes Kind wird als aktiver Teil der Lerngruppe gesehen, mit seinen eigenen Stärken und Bedürfnissen. Inklusion ist kein Projekt, sondern **gelebte Praxis im Alltag** – getragen von Haltung, Zusammenarbeit und der festen Überzeugung, dass Bildung nur dann gerecht ist, wenn sie **für alle zugänglich und bedeutsam** ist.



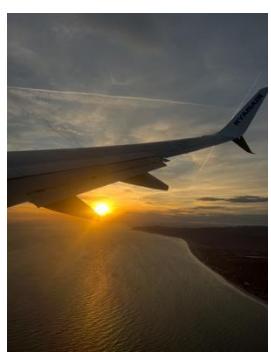
Gewaltfreie Kommunikation und der Restorative Circle prägen an der Escola Joan Miró den Schulalltag. Für mich fügen sich diese beiden Elemente wie Puzzleteile zu einem Ganzen – sie schaffen den Raum, in dem echte Inklusion wachsen kann.

An der Gastschule war spürbar, dass **alle Pädagoginnen** gemeinsam hinter der Umsetzung der Gewaltfreien Kommunikation und des Restorativen Circle stehen.

Dieses gemeinsame Handeln schafft eine Atmosphäre des Vertrauens und der Zugehörigkeit – ein Fundament gelingender Inklusion.

Ich möchte diese inspirierende Erfahrung mit meinem Team teilen und über einen pädagogischen Tag an meinem Standort weitertragen.

Ich bin sehr dankbar für diese bereichernde Erfahrung und möchte die gewonnenen Eindrücke nutzen, um eine **Erasmus+-Akkreditierung** für unseren Standort zu initiieren – damit wir uns gemeinsam auf den Weg zu einem europäischen Austausch machen.



My Erasmus+ KEY-TAKE-AWAY

20.10.2025 – 21.10.2025, Barcelona, Spanien

Themen: Diversity und Vielfalt, Reflexive Geschlechterpädagogik

Wo?

ESC Joan Miró – Volksschule im Barcelona

Was?

Der Restorative Circle – eine Art Klassenrat

Wir durften zwei Tage an einer Volksschule Mitten in Barcelona verbringen, an der das Thema Diversität und Vielfalt gut sichtbar umgesetzt wird. Einige Dinge sind mir gleich ins Auge gestochen (wie z.B. die genderneutralen Toiletten) und andere Dinge durfte ich erleben – wie den Restorative Circle. Dieses pädagogische Werkzeug wird mittels eines Seminars allen Lehrer*innen der ESC Joan Miró nähergebracht, da es der Schulführung wichtig ist, dass sich jede*r auf dem gleichen Wissenstand bei diesem Thema befindet. Wir durften den vollständigen Ablauf des abgeänderten „Klassenrates“ mitansehen und fanden die Idee an sich sehr gut und sinnvoll. Hier können die Kinder ihre Erfahrungen miteinander austauschen, müssen lernen, anderen zuzuhören und werden nach ihrer Meinung gefragt. Allerdings mussten wir oder ich schnell feststellen, dass sich der Ordnungsrahmen im theoretischen Teil besser anhörte, als er dann im praktischen umgesetzt wurde. Wichtig bei einem Gesprächskreis, ist für mich als Lehrerin die Einhaltung gewisser Regeln (z.B. aussprechen lassen, nur reden, wenn man das Objekt in der Hand hält, damit man sprechen darf, kein Hineinschreien). Nachdem wir uns den Circle ansehen durften, sprachen wir als Gruppe darüber und hatten alle ähnliche Kritikpunkte angesprochen. Dennoch nehme ich diese Möglichkeit auf und könnte mir vorstellen, sie in abgeänderter Form auch einmal in meiner Klasse umzusetzen.

Wer?

Alle Lehrer*innen der Schule führen einmal im Monat (wenn ich mich richtig erinnere) mit ihren Schüler*innen den Restorative Circle durch.

Vom Restorative Circle habe ich keine Fotos gemacht, da hier alle Gesichter der Kinder sichtbar wären. Jedoch hier noch ein paar Eindrücke der Schule, die mich angesprochen haben:



Ein wichtiges **Key Takeaway** war der sogenannte *Restriktive Circle*, der dazu dient, die Gefühle der Kinder besser auszudrücken. Dabei sitzen die Kinder im Kreis, und die Lehrkraft leitet die Gesprächsrunden mit vorbereiteten Fragen ein. Die Kinder antworten häufig in Metaphern. So wurde beispielsweise die Frage „Wie geht es dir heute?“ gestellt, und die Kinder beschrieben ihren Gefühlszustand mithilfe von Wetterbegriffen wie „sonnig“, „wolkig“ oder „stürmisch“.

Es gibt mehrere Gesprächsrunden, in denen jedes Kind, das möchte, zu Wort kommen kann. Wer sich in dem Moment nicht äußern möchte, hat die Möglichkeit, dies später nachzuholen. Diese Methode eignet sich hervorragend für den Morgenkreis, und ich möchte sie – angepasst an die Themen und Bedürfnisse meiner eigenen Klasse – in meinem Unterricht einsetzen. Die Kinder hatten sichtlich Freude daran und sprachen über Themen, die im normalen Schulalltag oft unbemerkt bleiben.

Der *restorative approach* (restorative Ansatz) bezieht die gesamte Schulgemeinschaft mit ein. Er bedeutet, dass wir gemeinsam Verantwortung übernehmen, sowohl für das Wohlbefinden als auch für die Vermeidung und den Umgang mit Konflikten. Dabei geht es darum, entstandenen Schaden zu erkennen und zu reparieren. Der Ansatz umfasst die Bereiche **Prevention, Prävention, Intervention und Reparatur**.



Diversität im Spannungsfeld Schule

Wo?

Die Gastschule, die ich besucht habe, war die XXV Olimpiada in Barcelona.

Was?

Der Fokus der Hospitation lag schwerpunktmäßig im Bereich Diversity und Vielfalt. In diesem Sinne bezieht sich auch das Key-Takeaway auf die Frage, wie Diversität und Vielfalt bzw. Inklusion im Schulalltag realistisch umgesetzt werden können.

Konkret durfte ich erfahren, wie Theater und Musicals als Plattform genutzt werden, die individuellen Stärken und Fähigkeiten von SchülerInnen in einem kreativen Prozess hervorgehoben und eingesetzt werden. Mir ist klar geworden, wie wichtig die Kreativität und der Freiraum sind, die künstlerische Prozesse mit sich bringen.

Wer?

Im Zuge des Job Shadowing wurden Gespräche mit der Schulleitung, Lehrkräften, den Schulpsychologinnen und der Schulsozialarbeiterin der Gastschule geführt.



Erasmus+ Key Take Away

Job Shadowing Barcelona 19.10.-22.10.2025

Gelebte Vielfalt –

Achtsamkeit, Gendergerechtigkeit und Inklusion im Schulalltag

Ort: Institut XXV Olimpíada, Barcelona (Spanien)

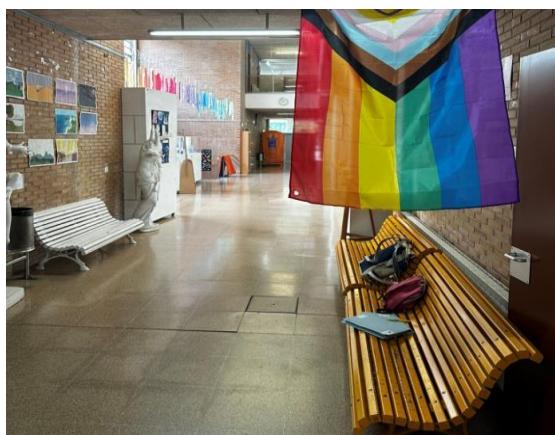


My Erasmus+ Key Take-Away:

Mein wichtigstes Learning aus dem Job Shadowing am *Institut XXV Olimpíada* in Barcelona war, wie selbstverständlich **Diversity und Inklusion** dort gelebt werden. In allen beobachteten Klassen war Vielfalt sichtbar – kulturell, sozial, sprachlich, geschlechtlich und in Bezug auf individuelle Lernvoraussetzungen. Besonders inspirierend war ein **Theaterworkshop**, in dem Schüler*innen mit vielfältigen Stärken und Unterstützungsbedarfen gemeinsam kreativ wirkten. Der Unterricht zeigte eindrucksvoll, wie künstlerische Methoden helfen, Unterschiede als Stärke zu erleben und soziale Kompetenzen zu fördern.

Ebenso beeindruckend war die **Teamarbeit** zwischen Lehrkräften, Psycholog*innen und Fachpersonal: Förderpläne werden transparent und digital erstellt, Entscheidungen im Team getroffen. Diese Haltung gegenseitiger Verantwortung und Wertschätzung steht im Zentrum einer **achtsamen und gendersensiblen Pädagogik**.

Ich nehme mit, dass echte Vielfalt dort gelingt, wo Strukturen Offenheit, Partizipation und respektvolle Kommunikation ermöglichen. Diese Haltung möchte ich an meinem Schulstandort weiterentwickeln – durch gendersensible Unterrichtsformen, transparente Teamkommunikation und Projekte, die die Sichtbarkeit und Teilhabe aller Lernenden fördern, unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Identität.



My Erasmus+ Key-Take-Away

(Isabella Fressner-Giefing)

Institut Poeta Maragall, Barcelona, Spain 20./21.10.2025

Nicht Ich, sondern Wir!

Schüler und Schülerinnen der unterschiedlichen Schulstufen, haben verpflichtende Sozialprojekte zu leisten. In den jüngeren Jahrgängen zum Beispiel bereiten die SchülerInnen Vorleseprojekte vor, mit denen sie dann die Primarieschools besuchen und jüngeren SchülerInnen vortragen. Projekt Stolpersteine folgt in höheren Jahrgängen, in denen kleine Feiern und Zeremonien organisiert werden, bei denen Familien ausfindig gemacht werden und eingeladen werden, deren Angehörigen zum Beispiel in Konzentrationslagern ums Leben kamen und nun ein „Stolperstein“ zum Gedenken errichtet werden soll.

Das Projekt, das ich begleiten durfte war der Besuch im Pensionistenheim, in dem die SchülerInnen des Abschlussjahrganges gemeinsam mit den älteren Herrschaften einen Film drehen. In kleinen Gruppen werden gemeinsam die Geschichte, die Filmmusik, die Kostüme und die Regie erarbeitet. An dem Tag, an dem wir die Gruppe begleiteten, wurden ganz genau die Kostüme besprochen und ausgewählt. Hierbei ging es sehr lustig zu und die unterschiedlichen Kleidungsstücke gaben viel Anlass zur Diskussion und auch Gelächter. Unterstützung erhielten die SchülerInnen von der begleitenden Lehrperson, aber auch von einer im Heim arbeitenden Krankenschwester, die die Brücke von SchülerInnen zu BewohnerInnen im Heim mit viel Schwung und Freude schlug. Es gab keine Berührungsängste untereinander. Die Freude am gemeinsamen Tun, war die gesamte Zeit des Besuchs zu spüren.

Das zweite Projekt, das wir leider nicht begleitet haben, mich aber sehr beeindruckt hat, ist die Arbeit in der Suppenküche. Hier sind einzelne SchülerInnen für die Zubereitung und Verteilung des Essens zuständig. Ist eine/e SchülerIn nicht da, verhindert oder krank, liegt es in der Verantwortung der SchülerIn, für Ersatz zu sorgen. Tut er/sie das nicht, hat der Tisch für den er/sie zuständig ist, an diesem Tag kein Essen. Mich beeindruckt die Verantwortung, die die SchülerInnen hier für Andere übernehmen müssen.

Bei uns an der Schule wäre es schwierig, solche Projekte zu errichten, aber im ganz Kleinen, kann ich mir vorstellen, dass „Geschirr in die Küche bringen“ oder „Papier in den Container“ bringen auch Verantwortung für Andere bedeutet.

Mein Erasmus+ Key-Take-Away

WO: Escola Drassanes, Barcelona

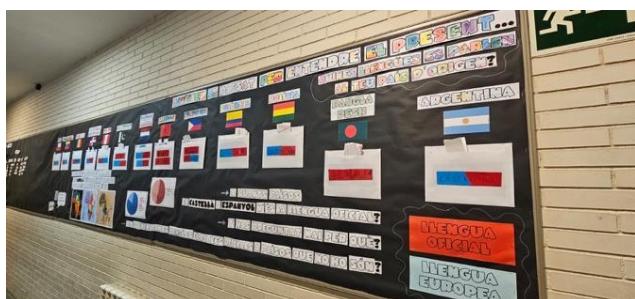
WAS:

Mein Key-Take-Away ist der fächerübergreifende Projektunterricht. In meiner Gastschule wurde für jedes Semester ein Thema fixiert, welches jede Klasse individuell behandeln konnte. Wie zum Beispiel das Thema past-present-future. Die Ergebnisse wurde an den Pinnwänden vor den Klassenräumen präsentiert und im Laufe des Semesters immer wieder ergänzt. Bei der Themenauswahl können die Aspekte Diversität und Geschlechtergerechtigkeit berücksichtigt werden.

WER:

An der Gastschule war das gesamte Kollegium sowie alle Kinder beteiligt.

Zu Beginn jedes Semester wird das Thema festgelegt, welches jede Klasse individuell umsetzen kann. Die Darstellung der dabei entstehenden Produkte der Kinder sollen an den Pinnwänden vor den Klassenräumen präsentiert werden. Am Ende des Semesters gibt es eine gemeinsame Abschluss-Vorstellungen jeder Klasse im Turnsaal.



My Erasmus+ Key- Take- Away

20.10.-21.10.2025, Barcelona – Spanien



Themen:

- Diversity und Vielfalt
- Reflexive Geschlechterpädagogik

Wo?

Escola Joan Miró
Carrer de la Duptació, 21
L'Example, 08015 Barcelona



Was?

„Playground-transformation“ – gezielte Umgestaltung des Spielplatzes, um einen Raum für ALLE zu schaffen.

Beschreibung:

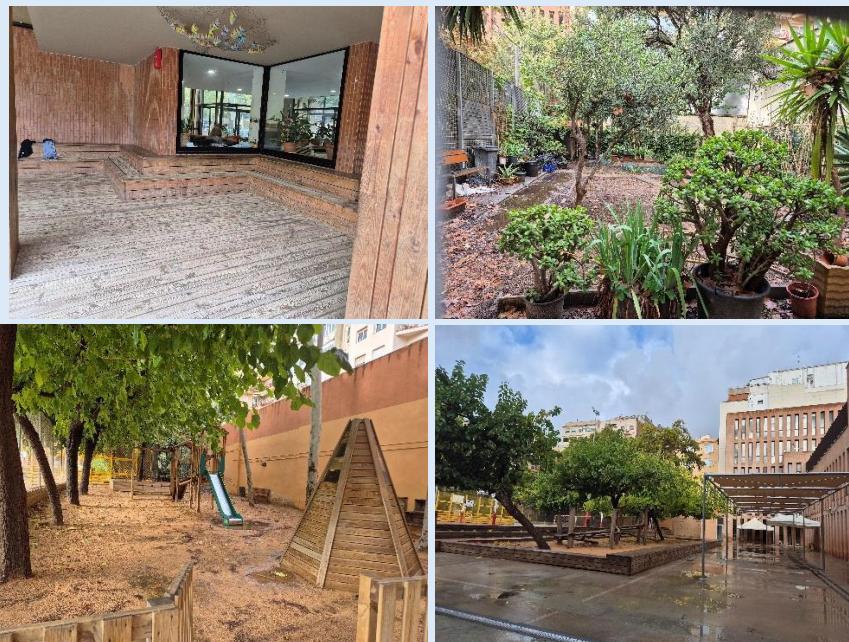
Der Schulhof bestand ursprünglich fast ausschließlich aus einem großen Fußballfeld, das nur begrenzte Spielmöglichkeiten bot. Viele Kinder fühlten sich dadurch ausgeschlossen, und Konflikte nahmen zu. Um den Pausenraum vielfältiger zu gestalten, wurde der Hof bewusst umgebaut, um pädagogische und soziale Ziele zu fördern.

Die neue Gestaltung schafft inklusive und vielfältige Räume, die Geschlechterstereotype aufbrechen und Kinder in ihrer individuellen Entwicklung stärken. Durch die Beteiligung der Kinder an der Planung wurde ihre Selbstwirksamkeit gefördert und ihre Spielinteressen sichtbar gemacht.

Das Angebot umfasst nun Kletternetze, Naturmaterialien, Wasser- und Sandspiele, Konstruktionsbereiche sowie Rückzugsorte und einen Garten mit Gemüse- und Obstbäumen. Die positiven Veränderungen waren rasch spürbar – das Projekt gilt heute als Vorbild für die Umgestaltung weiterer Schul- und öffentlicher Spielplätze.

Wer?

Schulleitung, gesamte Schulgemeinschaft inkl. Kinder und Eltern



My Erasmus+ Key Takeaway – Barcelona

19. 10. – 22.10. (Benedikt Wöber)

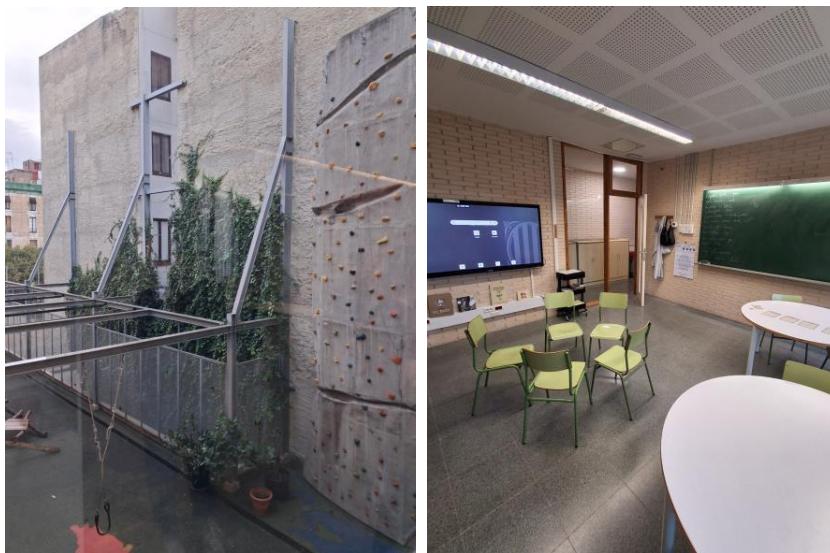
Thema: Diversität und Vielfalt

Wo? Escola Drassanes Barcelona (c/Nou de Sant Francesc, 13-15 / 08002 Barcelona)

Was? Projektbasiertes und flexibles Lernen

Beschreibung:

Während meiner zwei Hospitationstagen an der Schule Drassans in Barcelona konnte ich spannende Einblicke in ein lebendiges, praxisnahe und inklusives Unterrichtsgeschehen gewinnen. Besonders beeindruckt hat mich, wie selbstverständlich projektorientiertes Arbeiten und kreative Lernformen in den vielen **Räumlichkeiten** angewendet wird sind. Der offene Umgang der Lehrkräfte mit neuen Technologien und die wertschätzende Haltung gegenüber allen Schüler:innen schaffen eine Atmosphäre, in der Lernen Freude macht und Individualität Platz findet. Die Lernumgebung ist modern, hell und flexibel gestaltet. So teilen sich Klassen in zwei kleine Räume auf, um auf die Individualität aller Kinder besser eingehen zu können. In der Pause können sich alle Kinder begegnen. Ein Außenbereich mit Kletterwand und Pflanzen bietet Raum für Bewegung und Entspannung. Insgesamt spürt man, dass die Schule Lernräume bewusst als Orte der Inklusion und Begegnung versteht.



Wer?

Beteiligte Lehrpersonen an der Gastschule, Schulleiterin, Klassenlehrerin und Erzieherin
Umsetzung von eigenem Standort: Kolleginnen und Kollegen

My Erasmus+ KEY-TAKE-AWAY

20.10.2025- 21.10.2025, Barcelona, Spanien

IES Institut XXV Olimpíada (Instituto de Educación Secundaria XXV Olimpíada)

Willkommensklassen als positiver erster positiver Bezugsraum

Ein konkretes Projekt der Umsetzung von Sprachförderung und gleichzeitiger Eingliederung in das katalanische Schulsystem sind die Willkommensklassen. Hierbei steht weniger eine Defizitorientierung in Bezug auf das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein von kommunikativen Kompetenzen, sondern eine positive Lernatmosphäre und das soziale Miteinander im Vordergrund. Ein spielerischer Zugang ohne Leistungsdruck soll es den Schüler:innen ermöglichen, sich an die neuen sprachlichen und kulturellen Rahmenbedingungen zu gewöhnen und gleichzeitig Erlebtes zu verarbeiten.



Mein Key-Take-Away bezieht sich auf den Umgang mit natio-ethno-kultureller Heterogenität als positive Ressource. Eine Defizitorientierung findet nicht statt. Dies zeigt schon die Namensgebung („Clases de Bienvenida“- „Willkommensklasse“) in Abgrenzung zu Modellen aus anderen Ländern (Deutschförderklassen in Österreich).

In diesen Klassen unterrichten unterschiedliche Lehrpersonen. Auch die Schulsozialarbeiter:innen unterrichten in diesen Klassen und können sich so auch gleich einen Überblick über eventuelle Problemlagen schaffen.

Möglich wäre eine Zusammenarbeit auf allen Unterrichtsebenen. Vor allem der positive Zugang in der Bezeichnung von Lernorten oder curricularen Verbindlichkeiten sind ein positives Take-Away.

Key- Take- Away – Barcelona

Lukas WALTER



Als zentrales Diversity-Key-Take-Away ist mir besonders die **Schularchitektur** in Erinnerung geblieben und die damit verbundene Umsetzung des Unterrichts: Der Unterricht findet mit offenen Klassentüren statt, wodurch ein Eindruck von offenem, klassenübergreifendem Lernen entsteht. Ebenso nachhaltig haben mich die Außenbereiche beeindruckt. Die Kinder haben verpflichtend die Möglichkeit, einen der drei Außenbereiche zu nutzen. Trotz der innerstädtischen Lage sind diese Außenräume kindgerecht und geschlechtsneutral gestaltet.

Für meine Arbeit in Wien nehme ich vor allem das Konzept des offenen und klassenübergreifenden Unterrichts mit. In Hinblick auf die Schulentwicklung und die besonderen Herausforderungen innerstädtischer Schulen bei der Gestaltung von Freiflächen für Kinder konnte ich viele Anregungen für die Weiterentwicklung unseres Schulumfelds in Österreich mitnehmen.

MY ERASMUS+ KEY-TAKE-AWAY IN BARCELONA

Ein Key-Take-Away-Moment unserer Reise nach Barcelona war für mich der Besuch einer Schule, deren Schulhof von farbenfroher **Graffiti-Kunst** geprägt ist. Überall an den Wänden befinden sich künstlerische Ausdrucksformen der Schüler*innen. Nicht nur ästhetische Werke, sondern auch klare gesellschaftliche und politische Botschaften zu Themen wie Gleichberechtigung, Vielfalt, Umweltschutz oder Feminismus. Dieser Anblick hat mich tief beeindruckt, weil er zeigt, dass die Kinder dort nicht nur dürfen, sondern ausdrücklich dazu ermutigt werden, sich künstlerisch und politisch auszudrücken. Da ich acht Jahre lang eine katholische Privatschule besucht habe war z.B. das Thema „Vielfalt“ in meiner Schulzeit kaum Thema und Kunst war meist auf „Schönes“ oder „Traditionelles“ beschränkt. Politische oder gesellschaftskritische Ausdrucksformen hätten dort keinen Platz gefunden. Rückblickend wurde dadurch auch vieles unausgesprochen gelassen. Themen wie Identität, Sexualität oder Ungleichheit waren unsichtbar, obwohl sie Teil unserer Lebenswelt waren. Umso stärker wurde mir in Barcelona bewusst, wie wichtig es ist, dass Schulen Räume bieten, in denen Kinder sich mit der Realität ihrer eigenen Welt auseinandersetzen dürfen. Die Graffiti-Wände in dieser Schule waren für mich ein Sinnbild gelebter Vielfalt. Sie zeigen, dass Kunst als pädagogisches Medium viel mehr ist als Dekoration. Sie kann ein Spiegel gesellschaftlicher Prozesse und ein Sprachrohr für junge Menschen sein. Wenn Schüler*innen ihre Gedanken und Gefühle auf kreative Weise ausdrücken dürfen, entsteht ein Gefühl von Selbstwirksamkeit und Zugehörigkeit. Sie lernen, dass ihre Meinung zählt und dass Vielfalt nicht nur akzeptiert, sondern gefeiert wird. Insgesamt hatte ich den Eindruck, dass Spanien in Fragen der Diversität pädagogisch weiter ist als wir. In der Schule, die wir besuchten, gibt es beispielsweise auch eine eigene „Feminist-Klasse“, in der Themen wie Geschlechteridentität oder soziale Gerechtigkeit gezielt behandelt werden. Außerdem wird an der Schule jedes Jahr eine „LGBTQ-Week“ veranstaltet. Diese Haltung prägt das gesamte Schulklima und macht deutlich, dass Diversität dort kein Sonderthema ist, sondern Teil der schulischen Identität.

Mein persönliches „Key Take Away“ aus dieser Erfahrung ist, dass Schule weit mehr sein kann als ein Ort des Lernens. Sie kann ein Raum der Selbstentfaltung, der Begegnung und der gesellschaftlichen Teilhabe sein. Die Graffiti-Wände von Barcelona stehen für mich sinnbildlich für diese Idee.



DIVERSITY WEEK

My Erasmus+ Key-Take-Away

THEMEN: Diversität und Vielfalt, reflexive Geschlechterpädagogik

WO? INS Can Vilumara (Sek1+2+VET)

WAS? DIVERSITY WEEK

Vielfalt prägt jeden Winkel der INS Can Vilumara: Bunte Poster, künstlerische Graffiti, starke Botschaften und Symbole machen die Schule zu einem sichtbaren Bekenntnis zu Diversität.

Zu Schuljahresbeginn wählt die Schulgemeinschaft jene Werte, die das gemeinsame Lernen und Leben leiten sollen – etwa Geduld, Respekt oder Empathie. In einem farbenfrohen DIVERSITY BAUM, der sich im Rhythmus der Jahreszeiten verändert, werden diese Werte sichtbar und lebendig.

Einmal pro Schuljahr findet am Schulstandort jeweils im März eine **DIVERSITY WEEK** statt „Setmana per la Diversitat Afectiu-sexual i de gènere (DASIG)“; typische Aktivitäten sind hier:

- Workshops bzw. Schulstunden zu LGBTQIA+, Identität, Konsens bzw. Prävention
- Expert*innen-Vorträge bzw. Diskussionen zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt
- Ausstellungen von Schüler*innen-Projekten (z. B. Plakate, Info-Stände, digitale Projekte)
- Kulturelle Aktionen, wie z. B. Bühnenauftritte, Tanz/Choreographie bzw. musikalische Beiträge
- Informationen auf Social Media, Dokumentation der Aktionen (Instagram / Schulblog)

WER? Gesamte Schulgemeinschaft

